

Förderverein  
cocomo.

Jahresbericht 2022

Förder





## Editorial



### Lehr- und Wanderjahre sowie Aufbruch

Einfach losgehen, frei sein, Neues sehen, neue Menschen kennenlernen. Aber auch: neue Arbeitstechniken erlernen und Unvorhersehbares annehmen. Wer auf die Walz geht, folgt einem sehr alten Ritual. Abenteuer und entbehrungsreiche Zeiten sind garantiert. Gesellen, die durch blühende Felder gehen, an der Strasse stehen und auf die nächste Mitfahrgelegenheit hoffen. Kein Wunder, passt die Walz mit ihrem ureigenen Tempo so wenig in unsere Zeit der beschleunigten Abläufe. Beim Trampen oder auf Expeditionen hat jeder Terminkalender nur provisorischen Charakter. Dafür lernen wir auch die Kunst des Wartens.

Nicht als Handwerksgeselle war Franz Ryser unterwegs, sondern als Geschäftsführer von cocomo. Mal bei Sonnenschein, mal bei Schnee, Eiseskälte, Blitz und Donner – alle Wetterlagen haben diese Reise geprägt und den Lehr- und Wanderjahren von cocomo und Franz Ryser einen unvergleichlichen Stempel aufgedrückt.

Ob eilig oder gemächlich – das Tempo bestimmte meist ein unberechenbares Umfeld, Abenteuer garantiert.

Mal ging's steil aufwärts, dann wieder abwärts, manchmal sogar rückwärts, aber selten nur geradeaus. In turbulenten Zeiten vorwärtskommen und dabei meist auf Erfolgskurs bleiben, das zeichnet cocomo aus. Zu schaffen sind all diese Herausforderungen nur mit den richtigen Werkzeugen. Die setzte Franz Ryser wie ein erfahrener Handwerksgeselle meisterhaft ein und führte cocomo mit so viel Leidenschaft und Hingabe, dass die Metapher vom eigenen Kind auf der Zunge liegt. Dafür, dass wir uns jetzt auf blühenden Feldern wähen dürfen, gebührt dir, lieber Franz, unser herzlichster Dank. Geniesse die ungetaktete Zeit, erforsche das Weite, bleib auf der Walz.

Die Reise von cocomo geht weiter. Für das Erreichen der Ziele steht mit Alex Della Valle ein erfahrener «Geselle» am Steuer. Alex, dir und deinem Team wünschen wir gutes Wetter und dass du auf der Wanderschaft mit cocomo die gleiche Gastfreundschaft erfährst wie deine Vorgänger.

**Monika Lanker**

*Vorstandspräsidentin*



## **Bericht des Geschäftsführers**

Lehr- und Wanderjahre. Was über Jahrhunderte die Grundlage für das Bestehen einer Meisterprüfung war, hat zu Unrecht Staub angesetzt. Denn zur Meisterschaft auf einem bestimmten Gebiet schafft es auch heute nur, wer sein Handwerk beherrscht und sein Können an verschiedenen Orten perfektioniert hat. Egal welches Geschlecht, egal ob Koch, Sportler oder Gamer.





An den Weg zum Meister und damit zu einer angesehenen Fachkraft zu erinnern, drängt sich auf, weil uns der Zeitgeist sogar etwas Gegenteiliges vorgaukelt. Wenn alles möglichst schnell gehen muss, sind Streckenpläne für Abkürzungen natürlich willkommen, zumal diese Karten nicht einmal mühsam gesucht und entziffert werden müssen. Die Smartphone-Generation wird täglich mit ihnen bombardiert. Doch Landkarten sind letztlich immer abstraktes Wissen. Erst durch Erleben erkennen wir kleine Unebenheiten, minimalen Abweichungen vom Weg und die wirklichen Abkürzungen.

Da Gesellschafts- und Zeitkritik nicht zu den Kernaufgaben vom Förderverein cocomo gehören, ist die Frage berechtigt, was der Weg zum Meister mit unserer Arbeit zu tun hat. Leider mehr, als uns lieb ist, wie die folgenden Ausführungen zeigen werden. Denn die Verlockung, mit einer Festanstellung schnell Geld zu verdienen, führt eben oft dazu, dass Ungelernte eine Berufslehre nicht mehr in Betracht ziehen.





Je tiefer die Arbeitslosenquote, desto grösser die Gefahr, dass junge Menschen am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn die bequemste Lösung wählen. Doch wer nur das Naheliegende beachtet und nicht hinter die nächste Kurve sieht, gerät häufig in eine Sackgasse. Und an deren Beginn steht in diesem Fall das Schild «Fachkräftemangel».

## Gefährliche Lücke

In einem hochspezialisierten Dienstleistungs- und Industriestandort, wie es die Schweiz ist, fehlen Fachkräfte. Und zwar heute wie morgen. Denn in den nächsten Jahren geht die Babyboomer-Generation in den Ruhestand. Eine Generation, die in einem Umfeld aufgewachsen ist, das den Abschluss einer Berufslehre noch höher einschätzte als

heute. Das ist kein Verdienst, lag einfach an den gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Rahmenbedingungen. Es trägt aber auch kein Einzelner die Schuld an der heutigen Geringschätzung der Berufslehre und des Handwerks. Damit es so weit kommen konnte, müssen viele Akteure und Umstände beteiligt sein. Aber solange noch der Glaube herrscht, Hochschulabsolventen oder Fachkräfte aus dem Ausland könnten die klaffende Lücke füllen, scheint das Thema noch nicht in der Gesellschaft angekommen zu sein.

Schneller für Aufmerksamkeit sorgen würde es wohl bei allen, die einen Tag lang TikTok-Videos anschauen. Denn dort wird die gleiche Botschaft verbreitet, wie sie für das Weiterbestehen der Konsumgesellschaft notwendig ist.

«Nicht lange überlegen, schnell aneignen, bald wieder etwas Neues ergattern.» Der Förderverein cocomo hat nicht die Aufgabe, die Welt zu verändern und den Zeitgeist zu vertreiben. Aber zu analysieren, was junge Menschen von heute beeinflusst, halten wir schon für wichtig, um eventuell positiv auf Störungen reagieren zu können.

## Alte und neue Helden

Sich gegen die Veränderungen einer Gesellschaft zu stemmen, ist nicht nur verlorene Liebesmüh, sondern wird auch schnell zur Komödie. Aber neue Tendenzen zu analysieren, gehört sehr wohl zu unseren Aufgaben. Also begeben wir uns auch auf Zeitreisen und schauen hin, was in Varianten schon immer so war. Der Traum, reich zu werden, ist nämlich uralt. Neu ist nur, dass er anders und flächendeckend erzählt wird. Während der verstorbene Napoleon Hill in seinem 1937 verfassten Mega-Bestseller «Denk nach und werde reich» noch von einem Weg, von Arbeit, Hartnäckigkeit und Geduld sprach, wird heute die Illusion genährt, Erfolg sei quasi über Nacht und ohne lange Ausbildungen möglich. Und das Rezept wird über die sozialen Medien frei Haus geliefert.

Neu ist, dass die Vorbilder der Erwachsenen an Bedeutung verloren haben

und häufig sogar belächelt werden. Neu ist, dass die sozialen Medien mit ihren Algorithmen zu sogenannten Filter- oder Informationsblasen geführt haben. Und weil dadurch geschlossene Interessenwelten entstehen, haben es neue Themen und Informatio schwer, wahrgenommen zu werden. Warum noch Fremdsprachen lernen, wenn Filterblasen die Botschaft verbreiten, Kopfhörer mit Übersetzungsprogrammen gekoppelt seien schon morgen für alle erschwinglich? Warum eine Berufslehre durchziehen, wenn Belastbarkeit kein Heldenmerkmal mehr ist? Warum den Weg zum Meister einschlagen, wenn das auf Datingplattformen keinen Wettbewerbsvorteil bringt?

## Das wird schon

Wollen wir die Berufslehre retten und dem Fachkräftemangel etwas entgegensetzen, müssen wir uns offenbar auch damit beschäftigen, wie diese Filterblasen zu durchbrechen sind. Mit Moralin und Besserwisserei gelangen wir kaum ins Innere. Aber wir können nach Menschen Ausschau halten, die sowohl drinnen als auch draussen sind. Zum Beispiel Gamer, die von ihrem langen Weg zum Profi-Zocker berichten. Oder Sportler, die den Mythos vom schnellen Erfolg in Frage stellen. Oder Influencer, die wegen Existenzängsten in einen Burnout gerieten.

Wir können diese Rolle auch selber übernehmen, indem wir offen über unsere Siege und Niederlagen reden, Verständnis für den Wunsch nach dem grossen Glückstreffer haben und selbstbewusst den Weg zum Meister propagieren. Und weil die Geringschätzer der Berufslehre gerne mit der Angst operieren, von der Peergroup ausgeschlossen zu werden, dürfen wir dieses Mittel ausnahmsweise ebenfalls einsetzen. Denn zu hören, dass der soziale Aufstieg in den aufstrebenden Dienstleistungs- und Industrienationen Osteuropas und Asiens meist über berufliches Können führt, kann auch etwas Positives auslösen.

Vor diesem Hintergrund und die Zukunft durchaus positiv sehend, danke ich allen Mitarbeitenden für das nicht nachlassende Engagement, den Betrieben in der Wirtschaft für die Offenheit und ständige Bereitschaft zur Zusammenarbeit, ohne die unsere Arbeit nicht zum anvisierten Ziel führen würde. Den Auftraggeberinnen und zuweisenden Stellen sei an dieser Stelle herzlich für die langjährige und vertrauensvolle Begleitung auf unseren Lehr- und Wanderjahren gedankt.



**Franz Ryser**  
Geschäftsführer







## Klassentreffen

«Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: «Sie haben sich gar nicht verändert.» ›Oh!‹ sagte Herr K. und erbleichte.» Was wohl als Kompliment gedacht war, kam bei Herrn K. gar nicht so an. Der deutsche Schriftsteller Bertolt Brecht, von dem diese Kurzgeschichte stammt, lässt seine Deutung jedenfalls offen.

Sollten sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Angebote ein paar Jahrzehnte später wieder treffen, wäre es spannend, ihren Gesprächen zu lauschen. Wer würde erbleichen und warum? Welche Erinnerungen werden ausgetauscht? Was ist ihnen aus der Zeit

beim Förderverein cocomo geblieben? Warum bleibt eine bestimmte Lehrperson länger im Gedächtnis haften als alle anderen? Und stimmt das überhaupt, was einander erzählt wird?

Weil das menschliche Gedächtnis keine Bibliothek ist, in der wir unsere Lebensgeschichten ablegen, werden auch an Klassentreffen keine objektiven Wahrheiten ausgetauscht. Jede Erinnerung ist eine bunte Mischung von Wünschen, erlebten Gefühlen, speziellen Momenten, bedeutsamen Erfahrungen, unvollständigen Plänen, Geschichten von anderen und Puzzleteilen der eigenen Identität.

Ja, die Gespräche mitzubekommen, könnte spannend sein. Aber als verlässliche Meinungsumfrage würden die Resultate offenbar nicht taugen. Nur wenn bei einem solchen Treffen selten gelacht würde, müssten wir uns beim Förderverein cocomo fragen, was wir unternehmen können, um nicht zu erbleichen.



## Mit Veränderungen umgehen können

Will ein Neuling im politischen Geschäft nicht als Greenhorn entlarvt werden, sollte er nicht darauf bestehen, Gesetzesvorlagen mit Zahlen zu garnieren. Denn weil Zahlenangaben schnell überholt sein können, gehören sie nicht auf eine übergeordnete Ebene. Sonst würde die stimmberechtigte Bevölkerung ja noch häufiger an die Urne oder an den Briefkasten gerufen. Je wahrscheinlicher eine Bestimmung geändert werden muss, desto eher gehört sie in eine so genannte Verordnung. An diese Mechanismen haben wir beim Förderverein cocomo ebenfalls gedacht, als wir uns 2018 daranmachten, ein Leitbild für unsere Organisation zu formulieren. Zumal ein Booklet mit dem Titel «Mission – Strategie – Vision» Teil dieses Projekts war.

Einige Jahre und überstandene Stürme später zeigt sich, dass wir damals keine Greenhorns waren. Denn was wir zusammen erarbeitet hatten, gilt ausnahmslos noch immer. Daher findet sich das Ergebnis auch auf unserer Website unter der Rubrik «Über uns». Im Wissen, dass Menschen Gewohnheitstiere sind und vor nicht selbst gewählten Veränderungen Angst haben, halten wir bei den Visionen fest, dass wir die positiven Folgen einer sich ständig verändernden Gesellschaft erkennen. Damit möchten wir zumindest implizit sagen, dass eine Veränderung nicht per se positiv ist. Wer seinen gewohnten Platz in der Welt verliert, setzt nicht sogleich die rosarote Brille auf. Vielmehr geht er den gut gelaunten Optimisten fürs Erste aus dem Weg, hadert mit dem Schicksal und sucht lieber nach einer Sehhilfe, durch die er Schuldige ausmachen kann. Dieses Verhaltensmuster gehört zu den Softwareprogrammen, die jeder Mensch gratis und ungefragt erhält. Vielleicht ist es als natürliches Medikament gedacht, das den unvorhergesehenen Schmerz etwas lindern soll. Aber solche Hilfsmittel sind nicht ganz harmlos. Allzu lange und regelmässige Inanspruchnahme kann süchtig machen. Und was ein Verharren in der Opferrolle für die Psyche und das persönliche Glück bedeutet, wissen wir ja inzwischen.





## Stolpern unvermeidbar

Die positiven Folgen einer Veränderung zu erkennen, ist für unsere Lehrbeauftragten seit jeher eine wichtige Aufgabe. Denn die Teilnehmenden an unseren Angeboten sind ja in der speziellen Situation, das Bekannte verlassen zu haben und das Neue noch nicht zu kennen. Selbst Verhaltensmuster, die im früheren Umfeld positiv waren und zum Erfolg führten, müssen schweizerischen Gegebenheiten eventuell massiv angepasst oder sogar unterdrückt werden. Und was in der neuen Umgebung am besten ankommt, ist vielleicht nicht immer das, was ihnen gesagt wird. Auf dieser Entdeckungsreise ist Stolpern unvermeidbar. Doch solange die Verletzungen nicht allzu gravierend sind, werden sie als allgemeiner Preis fürs Vorwärtskommen in Kauf genommen. Schliesslich findet sich der flapsige Spruch «Hinfallen – aufstehen – Krone richten – weitergehen!» auch auf den Türvorlegern von Herrn und Frau Schweizer. Entdramatisieren ist jedoch fehl am Platz, wenn sich jemand so fühlt wie der vierundzwanzigjährige Student in Friedrich Dürrenmatts surrealer Geschichte «Der Tunnel». Zum Glück reichen dann oft Mitgefühl, Geduld und richtig dosierter Humor, um die Weichen neu zu stellen.

Man muss nicht alles selber erlebt haben, um sich in Menschen einfühlen zu können, die in einer schwierigen Lebenssituation überfordert sind. Aber vergleichbare Geschichten aus eigener Erfahrung schon zu kennen, kann das Verständnis erhöhen. Jedenfalls waren viele unserer Mitarbeitenden in den letzten zwei Jahren ebenfalls mit Veränderungen konfrontiert, die sie nicht herbeigewünscht hatten. Damit mussten auch sie Rollenbilder hinterfragen und konkret in ihren eigenen Alltag übertragen, was in der Theorie oft so einfach klingt.

## An passender Stelle suchen

Die üblichen Kennzahlen erfassen nicht, wie ein Unternehmen mit Veränderungen zurechtkommt, die weder die Mitarbeitenden noch die Kunden wollten. Daher ist dieser Jahresbericht der richtige Ort, um stolz darauf hinzuweisen, wie gut, menschlich und kreativ der Förderverein cocomo die unruhigen Zeiten überstand und sogar für willkommene Erneuerungen nutzte.

## Eine andere Vorstellung von Integration

Es ist gut, wenn im Deutschunterricht noch immer daran erinnert wird, dass eine falsche Metapher die schönste Geschichte zerstören kann. Denn krumme Bilder lassen sich nur schwer wieder richten. Gerade beim Erklären von Fremdwörtern überbietet die Kreativität gelegentlich so heftig, dass wir sogar das Gegenteil vom Gemeinten verstehen. Das ist etwa der Fall, wenn jemand sein Referat über gelingende Integration mit dem Bild eines Steckwürfels auflockern will. Das viereckige Ding mag pädagogisch wertvoll und bereits ab sechs Monaten einsetzbar sein, aber mit unserem Verständnis von Integration hat dieses Kinderspielzeug herzlich wenig zu tun. Unterschiedliche Formen in dafür vorgesehene Aussparungen zu stecken, fördert vielleicht Motorik und Koordination, aber nicht das Zurechtfinden in einer neuen Welt. Zudem ist Integration ja ein stetiger Prozess und kein Heureka-Erlebnis.



Wenn die Wissenschaft keine eindeutige Definition eines Begriffs vorlegen kann, ist ein Blick auf dessen Herkunft oft interessanter als lange Erklärungen. Zu wissen, dass wir das lateinische Verb «integrare» mit «wiederherstellen» übersetzen können, relativiert den Glauben, bei der Integration handle es sich primär um eine Anpassungsleistung. Selbstverständlich müssen sich die Teilnehmenden unserer Programme auch an Gegebenheiten anpassen, die unser Land und seine Bevölkerung geprägt haben. Aber das gelingt sicher einfacher, wenn verloren gegangene Sicherheiten und Gewissheiten wiederhergestellt sind, wenn hinderliche Vorurteile wieder in der Versenkung verschwinden, wenn respektvolles Aufeinanderzugehen erneut gefordert wird.

## Den Horizont öffnen

«Teilhaben am alltäglichen Geschehen und Berufsleben.» So definiert der Förderverein cocomo in seinem Leitbild das sperrige Wort «Integration». Dieses Verständnis öffnet den Horizont und kann Erinnerungen an eigene Erlebnisse wecken. Wie war das damals, als unsere Familie in eine andere Stadt zog? Was half mir bei meinen Bemühungen, in die coole Peergroup aufgenommen zu werden? Wer konnte mir die Angst vor der Digitalisierung unseres Betriebs nehmen? Würde ich nochmals die Schulbank drücken, um auf meinem Berufsfeld weiterhin anerkannt zu sein?

Solche und ähnliche Fragen stehen ebenfalls im Raum, wenn wir neue Angebote konzipieren. Aber die Antworten haben natürlich nicht die gleiche Relevanz wie Erkenntnisse von Integrationsexperten oder Signale vom Arbeitsmarkt. Auch wenn soziale Integration mehrere Dimensionen hat, richten wir beim Förderverein cocomo den Fokus auf die strukturelle Integration und damit auf die Arbeitsmarktteilnahme. Genauer gesagt auf die Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt. Gelingt dies, ist das keine Wiederherstellung einer früheren Lebenssituation, sondern eines sozialen und gesellschaftlichen Umfeldes mit ganz vielen Varianten.

Teilhaben heisst nicht, im Wunschjob angekommen zu sein. Es bedeutet «nur», ein Stück Unabhängigkeit gewonnen zu haben und Teil einer Gruppe zu sein, deren Anziehungskraft den Aufbruch erleichterte. Und wenn wir bedenken, dass die «Hinter der Ecke wartet noch etwas Besseres-Haltung» eher unglücklich als glücklich macht, können wir das «nur» getrost streichen.

Ein Steckwürfel mag ein pädagogisch wertvolles Spielzeug sein, als Metapher für die Arbeit des Fördervereins cocomo taugt er nicht. Wir bieten keine Copy-Paste-Konzepte an. Wir entwickeln Lösungen und Angebote, die es Teilnehmenden erleichtern sollen, auf ihre Art und zu ihren Persönlichkeiten passend einen Platz im ersten Arbeitsmarkt zu finden.



## Sprachkenntnisse öffnen Türen – SPRINTplus



Mit seiner Erfolgsgeschichte «Kannitverstan» hatte der deutsche Dichter Johann Peter Hebel schon vor über 200 Jahren originell darauf aufmerksam gemacht, dass gute Sprachkenntnisse zu den Erfolgsfaktoren gehören. Da sich an diesem Befund bis heute nichts geändert hat, bietet der Förderverein cocomo SPRINTplus an. An vier Halbtagen pro Woche erweitern die Teilnehmenden an diesem arbeitsmarktorientierten Kurs ihre sprachliche Kompetenz. Die Methodenvielfalt kommt den verschiedenen Lerntypen ebenso entgegen wie der Einbezug digitaler Varianten. Zwei Halbtage sind der Grammatik gewidmet, an den beiden anderen ist der Fokus auf Sprechen und Wortschatz gerichtet.

Im SPRINTplus integriert sind die Vorbereitung auf den fide-Sprachenpass A1-B1 und wöchentliche Lernzielkontrollen. Wichtige Kenntnisse in Informations- und Kommunikationstechnologie gehören ebenso zum Lehrplan wie Grundkenntnisse über den Schweizer Arbeitsmarkt. Mehr zum Inhalt, zu den Zielgruppen, erworbenen Handlungskompetenzen, Kurszeiten und -kosten erfahren Interessierte durch Scannen des QR-Codes, auf unserer Website oder durch direkte Kontaktnahme.



## **Gute Kontakte sind wichtig – BIA**

Gezielte Unterstützung und professionelle Begleitung erhöhen die Erfolgsquote bei der Wiedereingliederung von Stellensuchenden in die Berufswelt. Die Jobcoaches BIA bringen ihr umfassendes Wissen und wertvolle Kontakte zu Wirtschaftspartnern ein.

Das Programm «Begleitete Integration in den ersten Arbeitsmarkt», oder kurz BIA, ist eine arbeitsmarktliche Massnahme und steht daher ausschliesslich RAV-Kundinnen und -Kunden zur Verfügung. Bei Bedarf wird die Belastbarkeit im Arbeitsprozess in Praxiseinsatzplätzen im ersten Arbeitsmarkt abgeklärt.

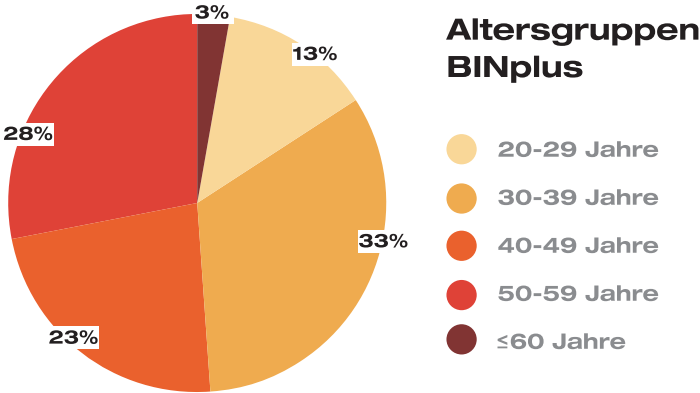
Mehr zum Inhalt, zu den Zielgruppen und den Durchführungsorten auf unserer Webseite unter der Rubrik «Angebote».



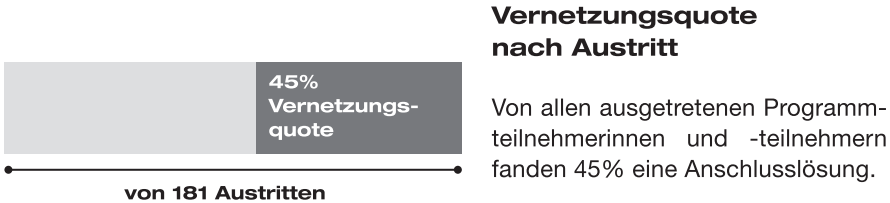


## Zahlen und Kuchendiagramme

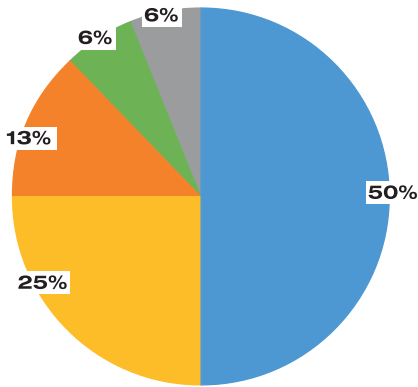
Statistiken führen ein merkwürdiges Leben. Sie müssen die Ungerechtigkeit verkraften, trotz ihrer grossen Beliebtheit, ein schlechtes Image zu haben. Wir sehen Statistiken als Geländer, die uns beim Treppensteigen Sicherheit geben. Denn weil Integration für uns «Teilhaben am alltäglichen Geschehen und Berufsleben» bedeutet, möchten wir Gewissheit, ob wir dieses Ziel erreichen.



Das am Standort Bern durchgeführte Programm für RAV-Kunden zur beruflichen Integration stösst bei allen Altersstufen auf Interesse.

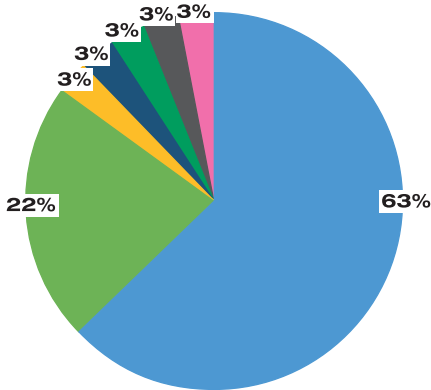






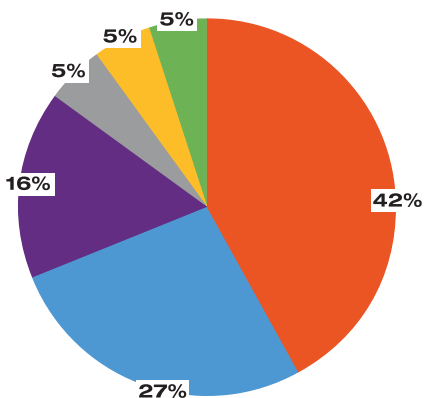
## cocomo

- Lehre
- Unbefristete Anstellung
- Befristete Anstellung
- Keine Erwerbstätigkeit
- Praktikum



## jucomo

- Lehre
- Keine Erwerbstätigkeit
- Unbefristete Anstellung
- Vorlehre
- Weiterführender Sprachkurs
- Qualifizierungsprogramm
- Verlängerung IB



## procomo

- Übertritt in FVc Anschlussangebot
- Lehre
- Therapeutische/medizinische Massnahme
- Praktikum
- Unbefristete Anstellung
- Keine Erwerbstätigkeit

## Bilanz

	<b>31.12.2022</b>	<b>31.12.2021</b>
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	443'524.49	1'086'232.36
Transferkonto	0.00	5.45
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	344'931.22	492'379.10
Übrige kurzfristige Forderungen	6'672.90	8'613.35
Aktive Rechnungsabgrenzungen	383'013.65	591'384.99
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'178'142.26</b>	<b>2'178'615.25</b>
Mietkautionen	139'589.69	216'463.71
Aufbaukosten Angebote	54'125.69	67'400.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>193'715.38</b>	<b>283'863.71</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1'371'857.64</b>	<b>2'462'478.96</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	126'531.15	179'792.00
Erhaltene Anzahlungen	754.50	0.00
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	500'000.00	500'000.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	7'740.79	18'694.41
Passive Rechnungsabgrenzungen	76'062.12	114'541.52
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>711'088.56</b>	<b>813'027.93</b>
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	0.00	38'927.78
Rückbauverpflichtung Mietobjekte	196'581.58	300'000.00
Spenden für Pilotprojekte	0.00	307'603.10
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>196'581.58</b>	<b>646'530.88</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>907'670.14</b>	<b>1'459'558.81</b>
Vereinsvermögen	322'895.15	311'863.56
Zweckgebundene Fonds*	591'962.95	680'025.00
Jahresergebnis	-450'670.60	11'031.59
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>464'187.50</b>	<b>1'002'920.15</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1'371'857.64</b>	<b>2'462'478.96</b>

\* Personal, Innovation und Entwicklung

## Erfolgsrechnung

	<b>2022</b> CHF	<b>2021</b> CHF
<b>ERTRAG</b>		
Beiträge der öffentlichen Hand	3'201'966.00	7'057'843.65
Übrige Erträge aus Dienstleistungen an Dritte	2'020'026.17	2'427'536.77
<b>BRUTTOERGEBNIS</b>	<b>5'221'992.17</b>	<b>9'485'380.42</b>
<b>AUFWAND</b>		
Lohnaufwand und Sozialversicherungsaufwand	-4'317'809.24	-7'417'389.80
Übriger Personalaufwand	-193'725.60	-203'821.88
<b>BRUTTOERGEBNIS NACH PERSONALAUFWAND</b>	<b>710'457.33</b>	<b>1'864'168.74</b>
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'097'562.68	-1'735'008.94
<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS</b>	<b>-387'105.35</b>	<b>129'159.80</b>
Abschreibungen Aufbaukosten Angebote	-67'400.00	-127'082.51
Finanzerfolg, betriebsfremder und ausserordentlicher Erfolg	3'834.75	8'954.30
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>-450'670.60</b>	<b>11'031.59</b>

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision  
an die Mitgliederversammlung des**

**Förderverein cocomo, Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Förderverein cocomo für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Mitarbeitende unserer Gesellschaft haben im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision waren sie nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Zürich, 6. März 2023

BDO AG



Urban Pürro  
Leitender Revisor  
Zugelassener Revisionsexperte



Manuel Lüthi  
Zugelassener Revisionsexperte

**Beilage**  
Jahresrechnung

Alle Bilder von Franz Ryser©





Unsere akkreditierten Angebote

Förderverein   
cocomo.

Förderverein cocomo  
Badenerstrasse 812  
8048 Zürich  
Tel. 043 366 64 00  
info@cocomo.ch  
www.cocomo.ch